

23. Februar 2022

Quelle: <https://oneworld.press/?module=articles&action=view&id=2514>

Russlands "Shock & Awe"-Kampagne in der Ukraine zielt darauf ab, die europäische Raketenkrise zu lösen

24. Februar 2022

Russlands "Shock & Awe"-Kampagne in der Ukraine zielt auf die Lösung der europäischen Raketenkrise

Die unerklärte, von den USA provozierte Raketenkrise in Europa ist praktisch eine moderne Version der kubanischen Raketenkrise, wenn auch mit vertauschten Rollen. Das ist die objektiv vorhandene und leicht nachprüfbarere Wahrheit über die derzeit schlimmste strategische Sicherheitskrise der Geschichte, wenn man bedenkt, dass diese Krise gerade heiß wurde, während ihr Vorläufer kalt blieb... Hoffentlich eskaliert der von den USA geführte Westen nicht durch nukleares Säbelrasseln oder die Drohung, die russischen Streitkräfte in der Ukraine anzugreifen, denn sonst könnte die Weltuntergangsuhr schließlich Mitternacht schlagen.

Der russische Präsident Wladimir Putin hat in den frühen Morgenstunden des 24. Februar (Moskauer Zeit) in einer Sonderansprache an die Nation eine so genannte Sonderoperation in der Ukraine genehmigt. Die erklärten Ziele sind die Entmilitarisierung und Entnazifizierung der Ukraine, wobei er klarstellte, dass "wir keine Pläne haben, ukrainisches Territorium zu besetzen". Er berief sich auf Artikel 51 der UN-Charta, der die Selbstverteidigung regelt, um das Vorgehen seines Landes zu rechtfertigen. Zum Zeitpunkt der Abfassung dieses Berichts ist aufgrund des typischen Kriegsnebels noch vieles unklar, aber es hat den Anschein, als solle diese Sonderoperation die roten Linien der nationalen Sicherheit Russlands, die Präsident Putin zuvor mit großem Aufwand formuliert hatte, nachhaltig sichern.

Eines der prominentesten Beispiele dafür war seine "Erweiterte Sitzung des Verteidigungsministeriums" am 21. Dezember. Bei dieser Gelegenheit erläuterte der russische Staatschef die existenzielle Bedrohung, die die militärstrategische Zusammenarbeit der ukrainischen Nachbarregierung mit den USA und der NATO nach dem Putsch für sein Land darstellt. Das gesamte Treffen sollte in voller Länge gelesen werden, um ein möglichst umfassendes Verständnis der nationalen Sicherheitsinteressen Russlands zu erlangen. Im Folgenden werden jedoch die wichtigsten Auszüge wiedergegeben, die Moskaus Besorgnis darüber zum Ausdruck bringen, dass Washington seine nuklearen Zweitschlagskapazitäten allmählich aushöhlt:

"Es ist äußerst besorgniserregend, dass Elemente des globalen US-Verteidigungssystems in der Nähe Russlands stationiert werden. Die Mk 41-Abschussrampen, die sich in Rumänien befinden und in Polen stationiert werden sollen, sind für den Abschuss der Tomahawk-Raketen ausgelegt. Wenn

diese Infrastruktur weiter ausgebaut wird und die Raketensysteme der USA und der NATO in der Ukraine stationiert werden, beträgt ihre Flugzeit nach Moskau nur 7-10 Minuten, bei Hyperschallsystemen sogar nur fünf Minuten. Das ist eine große Herausforderung für uns, für unsere Sicherheit.

...

Es gibt hier Experten, die bei uns sitzen, mit denen ich in ständigem Kontakt stehe. Die Vereinigten Staaten verfügen noch nicht über Hyperschallwaffen, aber wir wissen, wann sie sie haben werden. Sie können nicht versteckt werden. Alles wird aufgezeichnet, erfolgreiche wie erfolglose Tests. Wir haben ein Gefühl dafür, wann es passieren könnte. Sie werden Hyperschallwaffen an die Ukraine liefern und sie dann als Deckmantel verwenden - das heißt nicht, dass sie sie schon morgen einsetzen, denn wir haben bereits Tsircon und sie nicht -, um Extremisten aus einem Nachbarstaat zu bewaffnen und sie gegen bestimmte Regionen der Russischen Föderation, wie die Krim, aufzuhetzen, wenn sie meinen, die Umstände seien günstig.

Glauben sie wirklich, dass wir diese Bedrohungen nicht wahrnehmen? Oder glauben sie, dass wir tatenlos zusehen, wie sich Bedrohungen für Russland entwickeln? Das ist das Problem: Wir haben einfach keinen Spielraum für einen Rückzug. Das ist die Frage."

Vereinfacht ausgedrückt besteht das große strategische Ziel der USA darin, Russlands nukleare Zweitschlagskapazitäten durch die regionale Stationierung von "Raketenabwehrsystemen" und Schlagwaffen - eines Tages auch Hyperschallraketen und schließlich vielleicht auch in der Ukraine selbst - zu neutralisieren, um die eurasische Großmacht dauerhaft in eine nukleare Erpressungsposition zu bringen. Der Autor schrieb am 24. Januar in seinem Beitrag über "The US Deep State's Grand Strategic Goals Vis-à-vis Russia & China", dass:

"Das langfristige Ziel, das die antirussische 'Deep State'-Fraktion anstrebt, besteht darin, ihre anvisierte Großmacht erfolgreich in eine Position der nuklearen Erpressung zu bringen. Dies würde erreicht, indem man das laufende Wettrüsten in Europa im Zusammenhang mit der massenhaften Stationierung verschiedener US-amerikanischer Angriffswaffen - einschließlich Hyperschallwaffen - und begleitender Verteidigungswaffen wie 'Raketenabwehrsysteme' so nahe wie möglich an Russlands Grenzen gewinnt.

Das Endspiel besteht darin, die Kontrolle über Russlands Wirtschaft wiederzuerlangen, nachdem man das Land zu endlosen einseitigen Zugeständnissen in dieser Hinsicht gezwungen hat, um China letztendlich diese Ressourcen zu entziehen. Dies ist natürlich ein politisches Hirngespinnst in der Gegenwart, und es gibt keine glaubwürdigen Gründe für die Erwartung von Fortschritten, auch nicht in ferner Zukunft, aber es wird dennoch versucht, das

Kalkül des antirussischen "tiefen Staates" auf eine möglichst "rationale" Weise zu erklären.

Wenn es gelingt, Russland wieder zu einem von den USA geführten westlichen Klientenstaat zu machen, könnte es dazu gebracht werden, sich den globalen "Eindämmungsmaßnahmen" dieses Blocks gegen China anzuschließen. Auf diese Weise könnte es die Volksrepublik "abwürgen", die dann nach den Vorstellungen des "tiefen Staates" der USA den gleichen Prozess gegen diese Großmacht wiederholen könnte, wie es ihnen bis dahin bei der anderen gelungen wäre. Das Endziel ist, wie zuvor, ihr Ziel in eine Position der nuklearen, aber auch wirtschaftlichen Erpressung zu bringen."

Für diejenigen, die es nicht wissen: Der vom Autor verwendete Begriff "tiefer Staat" bezieht sich auf die ständigen militärischen, geheimdienstlichen und diplomatischen Bürokratien, die es wirklich in jedem Staat gibt, und die sich aus politischen Fraktionen zusammensetzen, und ist keine sogenannte "Verschwörungstheorie", wie einige lächerlich behaupten. Zwei Tage zuvor veröffentlichte der Autor einen Artikel mit dem Titel "Debunking The Fake News That Russia Wants To 'Invade', 'Occupy', & 'Annex' Ukraine", in dem er Folgendes vorhersagte, was angesichts der dramatischen Entwicklungen vom Donnerstagmorgen inzwischen eingetreten ist:

"Im schlimmsten Fall eines konventionellen russisch-ukrainischen Konflikts - der entweder dadurch ausgelöst wird, dass Russland seine nationalen Sicherheitsinteressen verteidigt, nachdem Kiew eine dritte Runde von Bürgerkriegshandlungen provoziert und/oder möglicherweise sogar seine Streitkräfte direkt über die Grenze angreift - würde Russland versuchen, 'reinzukommen, es zu erledigen und wieder rauszukommen', und nicht 'einmarschieren', 'besetzen' und anschließend die Ukraine 'annektieren', sei es in Teilen oder im Ganzen, aus den oben erläuterten Gründen. Alles, was Moskau anstreben würde, wäre, die militärische Bedrohung seiner roten Linien zu neutralisieren, auch wenn dies je nach Szenario in einer Art 'Schock und Schrecken' geschehen könnte."

Die eingehenden Berichte deuten in der Tat darauf hin, dass Russland derzeit seine eigene "Schock- und Ehrfurcht"-Strategie anwendet, um die von der Ukraine ausgehende unmittelbare und heiße Bedrohung der roten Linien seiner nationalen Sicherheit zu neutralisieren. Dies wurde bei zwei Ereignissen am Montag im Detail deutlich: bei der im Fernsehen übertragenen Sitzung des russischen Sicherheitsrates und bei der anschließenden Ansprache von Präsident Putin an die Nation am Abend, in der er die Donbass-Republiken als unabhängige Staaten anerkannte.

Das erste Ereignis bestätigte, dass die USA und die NATO nicht zufriedenstellend auf die Forderungen Russlands nach Sicherheitsgarantien für den Abschluss rechtlich verbindlicher Vereinbarungen reagiert haben, die darauf abzielen, die Osterweiterung der NATO zu stoppen, keine Angriffswaffen

in der Nähe der russischen Grenzen zu stationieren und zum kontinentalen militärischen Status quo der inzwischen hinfällig gewordenen Russisch-NATO-Grundakte von 1997 zurückzukehren. In der zweiten Rede gab der russische Staatschef detaillierte Informationen über die von den US- und NATO-Streitkräften ausgehenden Bedrohungen für die Ukraine bekannt:

"In den letzten Jahren waren Militärkontingente der NATO-Länder unter dem Vorwand von Übungen fast ständig auf ukrainischem Gebiet präsent. Das ukrainische Truppenkontrollsystem ist bereits in die NATO integriert worden. Das bedeutet, dass das NATO-Hauptquartier den ukrainischen Streitkräften direkte Befehle erteilen kann, sogar an ihre einzelnen Einheiten und Truppenteile.

Die Vereinigten Staaten und die NATO haben damit begonnen, das ukrainische Territorium in unverschämter Weise zu einem Schauplatz potenzieller Militäroperationen auszubauen. Ihre regelmäßigen gemeinsamen Übungen sind offensichtlich antirussisch ausgerichtet. Allein im letzten Jahr waren über 23.000 Soldaten und mehr als tausend Geräteeinheiten daran beteiligt.

Es wurde bereits ein Gesetz verabschiedet, das es ausländischen Truppen erlaubt, im Jahr 2022 in die Ukraine zu kommen, um an multinationalen Übungen teilzunehmen. Verständlicherweise handelt es sich dabei in erster Linie um NATO-Truppen. Für dieses Jahr sind mindestens zehn dieser gemeinsamen Übungen geplant.

Es liegt auf der Hand, dass solche Unternehmungen als Deckmantel für eine rasche Aufstockung der NATO-Militärgruppe auf ukrainischem Gebiet dienen sollen. Dies gilt umso mehr, als das Netz der mit US-Hilfe ausgebauten Flugplätze in Borispol, Iwano-Frankowsk, Tschugujew und Odessa, um nur einige zu nennen, in der Lage ist, Armeeeinheiten in kürzester Zeit zu verlegen. Der ukrainische Luftraum ist offen für Flüge von US-Strategie- und Aufklärungsflugzeugen und Drohnen, die russisches Gebiet überwachen.

Ich füge hinzu, dass das von den USA errichtete maritime Operationszentrum in Otschakow es ermöglicht, die Aktivitäten der NATO-Kriegsschiffe, einschließlich des Einsatzes von Präzisionswaffen, gegen die russische Schwarzmeerflotte und unsere Infrastruktur an der gesamten Schwarzmeerküste zu unterstützen.

...

Außerdem ist in Artikel 17 der ukrainischen Verfassung festgelegt, dass die Einrichtung ausländischer Militärstützpunkte auf ukrainischem Hoheitsgebiet illegal ist. Wie sich jedoch herausstellt, handelt es sich dabei nur um eine Konventionalität, die leicht umgangen werden kann.

Die Ukraine beherbergt NATO-Ausbildungsmissionen, die in Wirklichkeit ausländische Militärstützpunkte sind. Sie nannten eine Basis einfach Mission und waren damit fertig.

Kiew hat seit langem einen strategischen Kurs für den Beitritt zur NATO verkündet. In der Tat hat jedes Land das Recht, sein eigenes Sicherheitssystem zu wählen und Militärbündnisse einzugehen. Das wäre auch kein Problem, wenn es nicht ein "aber" gäbe. In internationalen Dokumenten ist ausdrücklich der Grundsatz der gleichen und unteilbaren Sicherheit verankert, der die Verpflichtung beinhaltet, die eigene Sicherheit nicht auf Kosten der Sicherheit anderer Staaten zu stärken. Dies wird in der 1999 in Istanbul verabschiedeten OSZE-Charta für europäische Sicherheit und in der OSZE-Erklärung von Astana 2010 festgehalten.

Mit anderen Worten: Die Wahl des Weges zur Gewährleistung der Sicherheit sollte keine Bedrohung für andere Staaten darstellen, während der Beitritt der Ukraine zur NATO eine direkte Bedrohung für die Sicherheit Russlands darstellt.

...

Außerdem sind wir uns der Position und der Worte der US-Führung bewusst, dass die aktiven Feindseligkeiten in der Ostukraine die Möglichkeit eines NATO-Beitritts dieses Landes nicht ausschließen, wenn es die NATO-Kriterien erfüllt und die Korruption überwindet.

Gleichzeitig versucht man uns immer wieder davon zu überzeugen, dass die NATO ein friedliebendes und rein defensives Bündnis ist, das keine Gefahr für Russland darstellt.

...

Infolgedessen hat das Bündnis und seine militärische Infrastruktur die Grenzen Russlands erreicht. Dies ist eine der Hauptursachen für die europäische Sicherheitskrise; sie hat sich äußerst negativ auf das gesamte System der internationalen Beziehungen ausgewirkt und zum Verlust des gegenseitigen Vertrauens geführt.

Die Situation verschlechtert sich weiter, auch im strategischen Bereich. So werden in Rumänien und Polen im Rahmen des US-Projekts zur Schaffung eines globalen Raketenabwehrsystems Stellungen für Abfangraketen errichtet. Es ist allgemein bekannt, dass die dort stationierten Abschussrampen für Tomahawk-Marschflugkörper - offensive Angriffssysteme - verwendet werden können.

Darüber hinaus entwickeln die Vereinigten Staaten ihre Allzweckrakete Standard Missile-6, die sowohl zur Luft- und Raketenabwehr als auch zur

Bekämpfung von Boden- und Oberflächenzielen eingesetzt werden kann. Mit anderen Worten: Das vermeintlich defensive US-Raketenabwehrsystem entwickelt und erweitert seine neuen offensiven Fähigkeiten.

Die uns vorliegenden Informationen geben uns Grund zu der Annahme, dass der Beitritt der Ukraine zur NATO und die anschließende Stationierung von NATO-Einrichtungen bereits beschlossen wurde und nur noch eine Frage der Zeit ist. Wir sind uns darüber im Klaren, dass die militärische Bedrohung Russlands in diesem Szenario dramatisch zunehmen wird, und zwar um ein Vielfaches. Und ich möchte an dieser Stelle betonen, dass sich das Risiko eines plötzlichen Angriffs auf unser Land vervielfachen wird.

Ich werde erläutern, dass amerikanische strategische Planungsdokumente die Möglichkeit eines so genannten Präventivschlags auf feindliche Raketenysteme bestätigen. Wir kennen auch den Hauptgegner der Vereinigten Staaten und der NATO. Es ist Russland. In NATO-Dokumenten wird unser Land offiziell zur größten Bedrohung der euro-atlantischen Sicherheit erklärt. Die Ukraine wird als vorgeschobener Brückenkopf für einen solchen Schlag dienen.

...

Viele ukrainische Flugplätze befinden sich nicht weit von unseren Grenzen entfernt. Die dort stationierte taktische NATO-Luftfahrt, einschließlich Präzisionswaffenträger, wird in der Lage sein, unser Territorium bis in die Tiefe der Linie Wolgograd-Kasan-Samara-Astrachan anzugreifen. Die Stationierung von Aufklärungsradaren auf ukrainischem Gebiet wird es der NATO ermöglichen, den russischen Luftraum bis zum Ural streng zu kontrollieren.

...

Nachdem die USA den INF-Vertrag gekündigt haben, entwickelt das Pentagon offen zahlreiche landgestützte Angriffswaffen, darunter ballistische Raketen, die Ziele in einer Entfernung von bis zu 5.500 km treffen können. Wenn solche Systeme in der Ukraine stationiert werden, können sie Ziele in ganz Europa treffen. Die Flugzeit von Tomahawk-Marschflugkörpern nach Moskau wird weniger als 35 Minuten betragen; ballistische Raketen aus Charkow benötigen sieben bis acht Minuten und Hyperschall-Angriffswaffen vier bis fünf Minuten. Das ist wie ein Messer an der Kehle. Ich habe keinen Zweifel daran, dass sie hoffen, diese Pläne zu verwirklichen, wie sie es in der Vergangenheit schon oft getan haben, indem sie die NATO nach Osten ausdehnten, ihre militärische Infrastruktur an die russischen Grenzen verlegten und unsere Bedenken, Proteste und Warnungen völlig ignorierten."

Die obigen Auszüge mögen für einige Leser äußerst überraschend sein, denen der Zugang zu diesen sehr wichtigen Informationen von ihren manipulativen Medien bisher verwehrt wurde, die sie absichtlich über die legitimen nationalen

Sicherheitsbedenken Russlands gegenüber dem von den USA geführten Westen im Unklaren ließen, um die geschädigte eurasische Großmacht als Aggressor darzustellen, obwohl diese Rolle objektiv von ihren eigenen Regierungen gespielt wird. Washingtons Bemühungen, Moskau in eine Position der nuklearen Erpressung zu bringen, sind direkt für diese beispiellose Sicherheitskrise verantwortlich. Seine "Wahrnehmungsmanager" haben die Situation so gedreht, dass alle glauben, Russland sei schuld, obwohl es das nicht ist.

Die Anerkennung der Donbass-Republiken durch Russland war der letzte Versuch Moskaus, den von den USA angeführten Westen dazu zu bewegen, seine Forderungen nach Sicherheitsgarantien ernst zu nehmen. Das ist fehlgeschlagen, da ihre Partner nie den aufrichtigen Wunsch hatten, mit Russland über diese Fragen zu verhandeln, wie ihre desinteressierte diplomatische Reaktion seit der Veröffentlichung der entsprechenden Vorschläge des Landes Ende Dezember beweist. Da es im wahrsten Sinne des Wortes "keinen Spielraum für einen Rückzug" gab, wie es Präsident Putin selbst während des bereits erwähnten Treffens am 21. Dezember unvergesslich formulierte, war es im Nachhinein nur eine Frage der Zeit, dass Russland auf die einzig mögliche Weise reagieren würde, um sicherzustellen, dass seine nationalen Sicherheitslinien in der Ukraine nicht überschritten werden.

Die Skepsis des Verfassers gegenüber einem solchen Szenario beruhte auf öffentlichen Informationen, die vor der am 21. Februar während der im Fernsehen übertragenen Sitzung des russischen Sicherheitsrates und der anschließenden Ansprache von Präsident Putin an die Nation bekannt wurden. Bis zu diesem Zeitpunkt blieb unklar, ob die USA und die NATO eine unmittelbare Bedrohung für die zuvor von Russland erklärten roten Linien der nationalen Sicherheit darstellten. Da man sich nur auf öffentliche Quellen - einschließlich offizieller Erklärungen - stützte, kam man zu dem Schluss, dass die Bedrohung noch nicht so weit fortgeschritten war, dass sie eine entschlossene russische Reaktion hätte auslösen können, aber diese Schlussfolgerung war letztlich unzutreffend, wie spätere Informationen aus den beiden zitierten Ereignissen zeigten.

Präsident Putin hätte die russische Sonderoperation in der Ukraine nicht genehmigt, wenn seine Geheimdienste nicht absolut sicher gewesen wären, dass diese früheren Warnungen tatsächlich unmittelbar bevorstanden oder vielleicht sogar kurz davor waren, heiß zu werden. Der von den USA angeführte Westen weigerte sich, Russlands Vorschläge für Sicherheitsgarantien ernsthaft in Betracht zu ziehen, die darauf abzielten, die europäische Sicherheitsarchitektur so zu überarbeiten, dass sie endlich zu einer unteilbaren Sicherheit für alle im Einklang mit den OSZE-Prinzipien führen würde. Dieses angestrebte Ergebnis hätte verhindert, dass ein Land unter dem Vorwand, seine Sicherheit zu gewährleisten, Schritte unternimmt,

die letztlich auf Kosten eines anderen gehen, wie es die USA in den letzten drei Jahrzehnten gegenüber Russland getan haben.

Rückblickend betrachtet war dies die letzte Chance für den Frieden, aber der von den USA angeführte Westen hat sie arrogant ignoriert, vielleicht in der irrigen Annahme, dass Russland "blufft" und nicht genau das tun würde, was jede andere Großmacht mit Selbstachtung tun würde, wenn sie buchstäblich "keinen Rückzugsraum" hat, nachdem sie dasselbe Militärbündnis beschwichtigt hat, dessen Daseinsberechtigung in der Eindämmung eben dieses Landes besteht. Das war eine große strategische Fehleinschätzung, denn es hat Russland dazu veranlasst, seine nationalen Sicherheitsgrenzen zu verteidigen, die in der Ukraine sehr bald überschritten zu werden drohen. Die unerklärte, von den USA provozierte Raketenkrise in Europa ist praktisch eine moderne Version der Kuba-Krise, wenn auch mit vertauschten Rollen.

Dies ist die objektiv vorhandene und leicht nachprüfbare Wahrheit über die derzeit schlimmste strategische Sicherheitskrise der Geschichte, wenn man bedenkt, dass diese Krise nur heiß wurde, während ihr Vorläufer kalt blieb. All dies hätte vermieden werden können, wenn der von den USA geführte Westen einfach die legitimen Forderungen Russlands nach Sicherheitsgarantien respektiert hätte. Sie haben sich unerklärlicherweise geweigert und damit Russland veranlasst, die Integrität seiner roten Linien durch die laufende "Schock- und Schreckenskampagne" in der Ukraine entschlossen zu sichern, die darauf abzielt, die Raketenkrise in Europa zu lösen, die die USA selbst unverantwortlich provoziert haben. Zu diesem Zweck könnte Moskau zusätzlich versuchen, auch politische Veränderungen in Kiew zu fördern.

Der Autor warnte Anfang dieser Woche, dass "das Ende von Lenins Mini-Imperium in der Ukraine naht", nachdem Russland die Donbass-Republiken anerkannt hat, was wiederum andere geschädigte Minderheiten in diesem Land - einschließlich anderer Angehöriger der dortigen russischen Bevölkerung - dazu inspirieren könnte, sich gegen ihre (faschistischen) "nationalistischen", von den USA unterstützten Putschisten zu wehren. Dieses Szenario könnte zu einer weitreichenden Umwandlung der Ukraine in eine Föderation von Regionen führen, deren Zentralregierung dann zustimmt, das verfassungsmäßig verankerte Ziel des Landes, der NATO beizutreten, aufzuheben und schließlich die demokratische Wiedervereinigung der Krim mit Russland im Jahr 2014 anzuerkennen. Ein solches Ergebnis würde die Beziehungen zu Russland rasch verbessern.

Während Russlands "Schock- und Angst"-Kampagne weitergeht, tut die Welt gut daran, sich an die legitimen Selbstverteidigungsvorwände zu erinnern, unter denen Moskau diesen Krieg im Einklang mit Artikel 51 der UN-Charta führt. Es wird viele "Wahrnehmungsmanager" geben, die schnell versuchen werden, alles so zu drehen, dass Russland fälschlicherweise als Aggressor dargestellt wird, aber diese Leute plappern einfach das Informationskriegsführungs-Narrativ der US-Regierung nach, das einer

Überprüfung nicht standhält, wenn man sich die früher zitierten Reden von Präsident Putin ansieht. Es bleibt zu hoffen, dass der von den USA geführte Westen nicht durch nukleares Säbelrasseln oder die Drohung, die russischen Streitkräfte in der Ukraine anzugreifen, eskaliert, denn sonst könnte die Weltuntergangsuhr endlich Mitternacht schlagen.

Von Andrew Korybko
Amerikanischer Politologe